Weinende Seele

Von abgemeldet

Kapitel 19: Befreiung

Befreiung

Langsam öffnete die Engelsgestalt ihre Augen. Nur schemenhaft erkannte sie die Umrisse ihrer Umgebung. Das grelle Tageslicht brannte sich in ihre Augen. Unweigerlich schloss sie ihre Grünen, um sie gleich darauf mit entsetzen wieder auf zu reißen.

Nein, es war kein Traum. Mein Körper schreit vor Schmerz. Doch selbst die Stellen die ihr nicht geschändet , sondern mit eurer Zärtlichkeit bedeckt habt, brennen wie Feuer. Doch der größte Schmerz, sitzt tief in mir.

Er griff zur Brust. Seine Augen wurden glasig. Der Leib zitterte.

Was habt ihr nur getan? Ich glaubte wahrhaft, endlich Herr meiner Gefühle zu sein. Sie zu begreifen. Zu wissen was mich bewegt, zum Leben antreibt. Mir Wärme und Glück spendet. Und was von meiner verdammten Wahrheit habt ihr mir gelassen? Nichts! Ich fühle mich so unsagbar hilflos. Mein Verstand am Rande des Wahnsinns.

Ich muss raus hier. Noch einen Augenblick länger in eurer Nähe und ich vergehe.

Hastig und unter schmerzen, richtet sich Tetei auf. Er ging zu dem ledernen Sessel, zu dessen Fuß seine Kleider lagen. Zitternd beugte er sich nach unten. Die übergestreifte Kleidung reizte seine Wunden. Und doch fühlte er sich wohl in ihnen. Sie wärmte seinen kalten Leib. Verbargen die Spuren der letzten Stunden. Als ob nichts geschehen wäre.

Mit kalten Augen blickte er auf den Sessel. Das Bild seines Herrn, war noch so real, als ob er jetzt, in diesem Augenblick vor ihm sitzen würde.

"Ich hasse euch." "Wirklich? Oder beginnst du zu begreifen wen du liebst?" Die Worte hallten tief in seinem Kopf wieder. Hassen. Lieben. Ha, ich habe mit dem Feuer gespielt und mich dabei verbrannt. Was hatte ich auch erwartet? Mich in solch wahnwitzige Träume zu flüchten. Fernab von aller Realität; von Verstand und Vernunft. Und was ist geblieben? Nichts außer Verzweiflung. Das rot befleckte Bett ließ ihn abermals erschauern. Meine Liebe zu euch war so weiß, wie diese Laken. So vollkommen und rein. Und jetzt? Ihr habt sie zerstört. Stück für Stück. Und dabei lachend auf mich herab geblickt.

Aus Machtlosigkeit wird Wut. Aus Liebe wird Hass. Aus Verzweiflung wird Entschluss.

Er hatte sich entschieden. Der Gedanke an Teteis Seite zu verweilen, während er glücklich mit Laures war, schmerzte ihn mehr, als jener in dem er Tetei unglücklich und einsam sah. Vielleicht war es falsch, das er es so empfand, aber er war gottverdammte noch mal ein Dämon. Auf seine Vorteile bedacht. Egoistisch, wenn es um seinen Willen ging.

Egoistisch? Pha, ja klar! Und dennoch habe ich mich entschieden in diesem Spiel als Trauzeuge zu fungieren. Eure Liebe zu dulden. Jeden Tag aufs neue mit ansehen zu müssen, wie Laures all das bekam, wonach ich mich selbst so sehr sehne. Ich werde daran zerbrechen. Dessen bin ich mir sicher. Aber wenn es der einzig Weg ist um dir zu beweisen, dass ich dich mehr als alle andere liebe, dir nur so, durch mein Leid, Glück bescheren kann, so will ich meine Sache wenigstens gut machen. Woll'n doch mal sehn was dir letzten Endes mehr Freude bereiten wird. Die Nächte mit deinem ach so geliebten Laures oder mein Martyrium.

Mit einem Ausdruck von Bitternis steuerte der Shogun immer langsam werdender auf Teteis Gemach zu. Wenn er schon zu Grunde gehen soll, so soll Tetei auch wissen, dass es seinetwegen geschieht. Entschlossen sich auf ewig dem Leid zu verschreiben öffnete er die Tür.

Tetei schien nichts von dem Eindringling zu merken. Fieberhaft war er damit beschäftigt, sämtliche Dinge zusammen zu packen. Ungläubig folgten Zadeis Augen diesem Schauspiel. Was zum Henker wird das hier? Hat er vor umzuziehen? Oder ist eine längere Reise geplant? Ha, ja klar: Flitterwochen. Mit einem lauten Knall, schleuderte er die offene Tür in das Schloss zurück.

Erschrocken hielt Tetei inne, mit dem Rücken zur Tür gedreht. Er wagte es nicht, sich umzudrehen.

"Was soll das hier werden? Ausflug in die Flitterwochen? Umzug zu Laures Heiligtum? Oder ist dir meine Gesellschaft nicht mehr angenehm?" Keine Reaktion. Schön, Tetei wollte ihm also nicht antworten. Dann eben anders. "War es nicht dein ausdrücklicher Wunsch, dass ich so lange bei dir bleibe, bis ich vor Qual vergehe? Sag schon." Abermals keine Regung. Allmählich verlor Zadei seine Geduld. "Na, herrlich! Würdest du dich vielleicht auch freundlicher in meiner Gegenwart um Etikette bemühen und mich wenigstens Anschauen, wenn ich mit dir rede!"

Tetei fiel ein Stein vom Herzen, als er die tiefe Stimme Zadeis vernahm und nicht die seines Herren. Doch im selben Augenblick wuchs auch die Verzweiflung in seinem Herzen. Sollte er Zadei etwa sagen warum er Makai verlassen will? Nichts anderes als die Wahrheit würde er ihm abkaufen. Doch genau das würde nur ein Blutbad anrichten. Und es wäre nicht Laures Blut, dessen war er sich sicher. Ein innerer Kampf beherrschte seine Gefühle. Unfähig auf die immer lauter werdenden Worte Zadeis zu reagieren.

Plötzlich schlangen sich sanft zwei warme Arme um seine Hüften. Zadeis Kopf sackte an seiner Schulter gelehnt. Ein leises Wispern schlich sich in sein Ohr. "Hast du mir den

gar nicht zugehört mein Engel? Ich liebe dich und gleich was du verlangst, ich gebe es dir. Aber mit deiner Nichtbeachtung kann ich nicht umgehen. Wenn du dich entschlossen hast, mich dein Leben lang zu ignorieren, kann ich mir gleich ein Schwert in mein Herz stoßen. Denn was könnte ich dir noch geben, wenn dich selbst mein Leid nicht mehr glücklich macht?"

Heiße Tränen sammelten sich in Teteis Smaragden. Die Worte Zadeis durchströmten seinen Körper wie süßer Honig. Die Wärme seiner Umarmung ließ jenen brennenden Schmerz auf seinem Körper betäuben. Dennoch war er unfähig, irgendetwas zu antworten. Viel zu sehr hatte er Angst, damit einen Weg zu ebnen, den er vielleicht nie wieder zurück gehen könnte.

Ein zarter Kuss auf seiner Wange. Die Stärke, welche ihn eben noch gehalten hatte, verschwand. Und mit ihr die Wärme.

Der Weg aus Teteis Zimmer schien ihm ewig zu sein. Dabei trennten ihn nur ein paar Schritte bis zur Tür. In die Freiheit. Ob die Seelen der Dämonen eines Tages wiedergeboren werden, wie die der Menschen? Ein letztes Mal kämpfte er den Drang nieder, zurück zu blicken und griff zögernd nach dem Türgriff.

"Zadei!" Abrupt hielt er inne und drehte sich um. Blickte in die mit Tränen verschleierte Augen Teteis. "Bitte, lass mich nicht allein." Ein bitteres Lächeln als Antwort. "Nein, wenn du es wünschst dann bleibe ich. Solang bis ich dir, in deinem Spiel überdrüssig werde." "Spiel, ja. Ich habe mit dem Feuer gespielt und dafür bezahlt. Ich glaubte die Regeln selbst zu bestimmen, doch habe ich ja noch nicht einmal den Sinn erkannt. Ich begreife weder das Leben, noch mich selbst. Geschweige denn meine Gefühle für Laures oder für dich." Mit spöttischem Ton fuhr Zadei ihn an. "Du liebst und vergötterst Laures, hasst und verachtest mich. Was ist daran so schwer, wenn selbst ich es begreife?"

Tetei sank in die Knie. "Weil es nicht so ist. Vielleicht war es einst so. Oder ich glaubte, dass ich wollte, dass es so ist. Aber meine Wahrheit, wandelte stets am Rande der Lüge. Des Wahnsinns. Und Herr Laures zeigte mir sowohl das eine, als auch das andere. Ich kann mich dir nicht besser erklären. Ich werde Makai verlassen. Heute noch." Ungläubig starrte Zadei auf Tetei herab.

Er kniete sich zu ihm und versuchte vergebens etwas aus den grünen Seen zu lesen. "Was ist passiert? Du verlässt doch nicht einfach so Makai und Laures." Tetei wünschte sich nichts mehr, als die Wärme von vorhin wieder zu spüren. Ohne darüber nachzudenken, lehnte er seinen Kopf, gegen die starke Brust des Shoguns. Zärtlich schlang dieser seine Arme um ihn. Sein Herz begann zu rasen. Glück seinen Geist heimzusuchen. Begierig sog er den Duft von Teteis seidigem Haar ein. "Hast du das eben ernst gemeint? Dass ich bleiben soll meine ich?" "Ja." "Dann hast du ernsthaft vor Makai zu verlassen. Mit mir?" Ein banges Nicken als Antwort. Sorge trat in Zadeis bernsteinfarbene Augen "Ich frage dich noch mal, was ist passiert?" Tetei versteifte. "Bitte belass es doch einfach dabei. Ich habe mich entschieden von all dem hier zu befreien. In die Zukunft, weitab von meiner Vergangenheit zu blicken. Dich an meiner Seite zu brauchen." "Tetei." Gefühlvoll senkte er seine Lippen auf die seines Geliebten. Jetzt war er sich sicher, dass Tetei es ernst meinte. Fest drückte er ihn an sich. Ein gequältes Seufzen ließ ihn jedoch innehalten. "Alles in Ordnung?" "Sicher, jetzt zumindest schon." Er stand auf um sich weiter seiner Arbeit zu widmen. Nur noch

ein paar Kleider, dann war er fertig. Mißtrauisch beäugte Zadei das Tun. "Tetei" "Ja" er drehte sich um. Ein schneller Griff von Zadei und er sah sich bäuchlings auf dem Bett wieder. Mit einem Ruck wurde ihm die obere Hälfte seines Gewandes herunter gerissen.

Genau wie vorher. Ob die neuen weißen Lacken, ebenfalls mit meinem Blut befleckt werden? Wie konnte ich nur abermals so töricht sein? Zu glauben, ich könnte bei Zadei glücklich werden. Ja, selbst der Gedanke ihn zu lieben, wurde immer klarer. Und jetzt. Wieder eine Wahrheit, die mir zu entgleiten droht.

"Willst du wirklich alles zerstören? Für so einen billigen Augenblick, in dem du lediglich deine Lust befriedigen willst? Sag schon!" Zadei ließ los. Ein Finger glitt vorsichtig einer der Striemen entlang. Ein Zucken durchfuhr Tetei. Daran hatte er nicht gedacht. Wollte Zadei etwa nur einen Beweis dafür, das eben nicht alles in Ordnung war? Er richtet sich auf und blickte in das traurige Gesicht seines Dämons. "Er hat dir deine Wunden nicht einmal verbunden." "Zadei, es ist nicht so wie du denkst." "Ach nein, wie kannst du ihn in Schutz nehmen, während du mein Verhalten ständig anprangerst?" "Er ist mein Herr, Zadei. Ich habe meine Grenzen überschritten und wurde dafür bestraft. Es war sein gutes Recht, das zu tun. Und bevor du ausrastest, nein er hat mich nicht vergewaltigt." "Sicher?" Tetei erstarrte. Es war als ob Zadei bis aufs innerste seiner Seele blicken konnte. Genauso wie es seinem Herren immer möglich war, seine tiefsten Gedanken zu ergründen. Aber es stimmte doch. Es geschah freiwillig. Doch weshalb fühlte er sich dann wie Dreck, wenn er daran zurück dachte. Ausgenutzt. Beschmutzt.

Sein Blick wanderte über das Bett. Er begann zu zittern. "Ich will, dass du mir versprichst keine Dummheiten zu machen. Ich will dich nicht verlieren Zadei, nicht jetzt. Schwöre, dass du Laures nicht angreifen wirst, ganz gleich was ich dir erzähle." "Ist dir klar was du verlangst? Ich soll mir anhören was Laures mit dir angestellt hat, darf ihn aber dafür nicht zur Rechenschaft ziehen. Das ist wider meiner Natur. Wider meinem Charakter. Und abgesehen davon ist es mir überhaupt zu wider!" "Dann schweige ich." "Schön, dann werde ich zu Laures gehen und die Wahrheit aus ihm heraus prügeln!" Fast tonlos erwiderte Tetei "Ich dachte dich interessiert, wie ich mich fühle. Was warum geschah." Zadei schluckte. "Na, schön. Aber erwarte nicht, dass ich es schweigend hinnehme."

Tetei tat sich schwer, Vergangenes in Worte zu fassen. Es gab doch so vieles, dass er selbst nicht verstand. Oder Dinge die ihm im Nachhinein einfach nur lächerlich vorkamen. Weil gedachtes falsch war, oder vielmehr, weil er stetig versuchte Gefühle rational zu erklären, für jedes Handeln und Empfinden einen Grund suchte. Doch genau das war es, was ihn letzten Endes nur noch tiefer, in ein Labyrinth aus Lüge und Selbstbetrug führte. Dabei war alles so einfach. Er liebte Zadei und seine Liebe zu Laures wurde schwächer. Beides konnte und wollte er nicht akzeptieren. Aus Angst. Aus Stolz. Aus Scham. Doch er ging zu weit. Er hatte seinen Herrn in einem absurden Spiel benutzt und glaubte damit durch zu kommen. Schließlich war es für ihn, in jener Nacht die Wahrheit. Als Fundament Angst. Als Säulen Lüge.

Schweigend saß Zadei neben seinem Geliebten auf dem Bett und versuchte angestrengt den Worten Teteis zu folgen. Sein Engel konnte den Gedanken nicht ertragen, tiefe Gefühle für seinen einstigen Peiniger zu hegen. Auch die Dekadenz

seines einstig so bewunderten und verehrten Herren wurde ihm mit jedem neuen Tag an klarer, an dem er in seiner Herrlichkeit verweilte. Zadei hatte ihm vor langer Zeit nicht nur einen neuen Flügel gegeben und ein neues Leben ermöglicht, sondern im selben Augenblick alles verändert, woran er einst glaubte. Ihm wurde ein neuer Pfad des Schicksals eröffnet, den er unter keinen Umständen jemals beschreiten wollte.

Zadei versuchte gesagtes zu verarbeiten, zu begreifen. Doch im Grund war es ihm gleich, warum was geschah. Tetei liebte ihn, auch wenn er es vermied, ihm das zu sagen, so erkannte selbst er den Inhalt der schön umschriebenen Worte. Und nichts anderes zählte.

Doch Laures Rolle in dieser Intrige, irritierte ihn. Er konnte sich einfach nicht vorstellen, das Laures so leicht zu manipulieren war, auch wenn er Tetei die Konsequenzen aufzeigte, so ließ er ihn doch in jener Nacht gewähren. Weshalb also, hatte er sich auf Teteis Annäherungen eingelassen?

Um einen Keil zwischen sie zu treiben? Warum dann seine Hilfe im ewigen Eis. Er hätte ihn doch einfach verrecken lassen können.

Tatsächliches Interesse an Tetei? Warum hatte er dann immer wieder bekräftigt, dass Tetei ihn liebte.

Einfach nur ein schöner Zeitvertreib? Warum dann die Folter, wenn nicht aus verletzter Eitelkeit.

Nein, Laures würde er wohl nie begreifen können. Selbst wenn er sich Tag und Nacht den Kopf darüber zerbrechen würde.

"Zadei?" "Hm" "Deine Gedanken scheinen ja nicht gerade bei mir zu sein." Perplex schaute Zadei in das schöne Gesicht. "Ich hatte wenigstens einen Wutausbruch erwartet, oder zumindest, dass ich nicht dazu komme dir alles zu erzählen. Statt dessen starrst du schweigend Löcher in die Luft." "Wolltest du das nicht? Dass ich dir zuhöre. Du glaubst immer noch, dass ich unbeherrscht bin, stimmt's? Ich konnte mich als Diener der Menschheit im Zaum halten, für dich. Meine Liebe zu dir bewahren, als ich in diesem Monster aufgegangen war. Weshalb sollte ich mich dann nicht zügeln können, wenn du mir etwas so wichtiges erzählst?"

Unwillkürlich musste Zadei abermals an Laures denke. Waren das nicht Fragmente aus einem Gespräch mit ihm? *Verschwende deine Kräfte nicht für Nichtigkeiten sondern beschränke sie auf das Wesentliche.* Diese Worte waren seit jenem Gespräch tief in seinem Gedächtnis verankert. Diese Erkenntnis machten ihn nun wirklich rasend. Laures hier, Laures da. Zum verrückt werden!

Der stattliche Dämon sprang auf, hielt entschlossen auf die Türe zu. "Zadei, bitte. Du hast versprochen..." Der starre Gesichtsausdruck Zadeis ließ ihn innehalten. "Im Grunde bin ich selbst Schuld an dieser Misere. Deshalb bitte ich dich, unterlasse dein Vorhaben." "Um ehrlich zu sein, weiß ich noch gar nicht was genau ich bei ihm will, außer Kleinholz aus ihm zu machen." Der gleiche Ausgangspunkt wie immer, wenn er auf seinen Rivalen traf. "Zadei! Bitte ich ...ich habe Angst um dich. Auch wenn du es nicht hören willst, du bist längst nicht mehr so stark wie früher. Zudem kennt Laures deine Schwächen." "Was das betrifft sind wir jetzt wohl gleich auf." "Was meinst du? Herr Laures hat nur eine Schwäche, Hilda. Er hat es mir nicht direkt gesagt, aber ich glaube nicht, dass sie noch am leben ist. Andernfalls wäre er wohl auch nicht zurückgekehrt." "Ich meine nicht sein Täubchen." Verwirrt blickte Tetei auf. "Sondern?" "Lass es mich mal so ausdrücken. Ich bin kein großer Stratege, aber um

eins und eins zusammen zu zählen reicht es bei weitem. Ich habe nicht vor einen Kampf mit ihm zu Beginnen, dir zu liebe. Aber zu sagen habe ich ihm einiges." Er öffnete die Tür. Ein leises Seufzen hielt ihn kurz auf. "Tetei, vertraust du mir?" "Vertrauen ist ein so großes Wort Zadei. Ich weiß nicht ob ich das je wieder bedingungslos kann." Er stockte. "Aber in diesem Fall stellte ich dir ja eine Bedingung." Ein Lächeln. Ein breites grinsen als Antwort.